

DIE LITERARISCHE STRUKTUR DES PSALMS 100

Theodor Lescow – Malente

Unter dem Thema "Universalisierung der Bundesformel?" habe ich in DBAT 28, 1994, 96-98 mit einer am "Stufenschema" (StS) orientierten Strukturanalyse dargelegt, warum ich N.Lohfinks These, Ps 100,3 spreche von einer eschatologischen Einbeziehung der Völker in den Bund JHWHs mit Israel, für falsch halte¹.

In BN 91, 1998, 90-97 hat B.Weber eine Strukturanalyse des Psalms vorgelegt, die eine Auseinandersetzung mit meiner Analyse nicht enthält. Aus der dem Aufsatz beigegebenen Literaturübersicht ist zu schließen, daß er sie übersehen hat. Ich stelle deshalb meine Strukturanalyse erneut zur Diskussion.

Meine Texttheorie habe ich bereits mehrfach erläutert². Das Wichtigste sei stichwortartig zusammengestellt: *Lineare* Lesung nach A » B » C bzw. differenziert nach A » B + C ("Reinigungseid" = Gebetsstruktur) oder A + B » C ("Tora" = Verkündigungsstruktur). *Konzentrische* Lesung nach A » B « C.

Die Textwiedergabe erfolgt diesmal versweise nach *Äußerungseinheiten*. Es wird sich zeigen, daß dadurch die Strukturen noch präziser herausgearbeitet werden können als s.Zt. in DBAT.

		1	2	3	4	5				
		Ein Psalm zur Dankliturgie (לְתוֹרָה).						1 a		
A	A	Jauchzet JHWH zu, alle Lande!					ה	ג	b	
	B	Dient JHWH mit Freude,					ה	ג	2 a	
	C	tretet vor sein Angesicht mit Frohlocken!					בְּאֵן ה	ג	(ג) b	
B	A	Erkennt: Ja, JHWH, er ist GOTT!					הוּא	ג	3 a	
	B	Er hat uns geschaffen, zu ihm ³ gehören wir:					הוּא	ג	ג	b
	C	sein Volk, Schafe seiner Weide!						ג	ג	c
C	A	Tretet ein zu seinen Toren mit Dank,					בְּאֵן ה	ג	(ג) 4 a	
	B	in seine Vorhöfe mit Lobgesang!					ה	ג	b	
	C	Dankt ihm, ehrt seinen Namen!					ה	ג	ג	c
D	A	Ja, gut ist JHWH!						ג	5 a	
	B	Für immer gibt er seine Huld,						ג	b	
	C	von Geschlecht zu Geschlecht seine Treue!						ג	ג	c

- 1 Vgl. N.Lohfink, Die Universalisierung der "Bundesformel" in Ps 100,3, ThPh 65, 1990, 172-183; vgl. ders., Der neue Bund und die Völker, KuI 2.91, 115-133; ders., Einige Beobachtungen zu Psalm 26, FS N.Füglister, 1991, 189-204. Zur Auseinandersetzung mit den beiden letzteren Veröffentlichungen vgl. Vf., Textübergreifende Exegese – zur Lesung von Ps 24-26 auf redaktioneller Sinnenebene, ZAW 107, 1995, 65-79.
- 2 Vgl. zuletzt Vf., Das vorexilische Amosbuch: Erwägungen zu seiner Kompositionsgeschichte, BN 93, 1998, 23-55: 25.52 (Literaturangaben); ders., Die Komposition des Buches Obadja, ZAW 111, 1999, 380-398: 380-382.
- 3 Mit BHS lese ich Q.

Richtig hat B. Weber beobachtet, "dass die 'Interpretation' des Psalms nicht (nur) linear (Lesefluß), sondern quasi "räumlich", nämlich "trichterförmig" von der Mitte zu den Enden hin und umgekehrt, sich zu vollziehen hat"⁴, m.a.W.: daß der Psalm sowohl *linear* als auch *konzentrisch* zu lesen ist. Dafür bedarf es allerdings nicht der Umstrukturierung des Psalms in vier Bikola und abschließendes Trikolon, indem Weber הַ » « בָּאֵן » « הַ (הוּא) « « בָּאֵן » « הַ zu Gliederungssignalen in diesem Sinne erklärt. Dieses Schema geht für ihn nur deshalb auf, weil er das letzte הַ als Auftakt für das Trikolon liest – wobei er gezwungen ist, das v.5 einleitende כִּי *nur* als Begründung für v.4c zu lesen, statt als emphatisch neu einsetzende Begründung für den *ganzen* Psalm, wie es bereits seit Luthers Übersetzung von 1545 üblich ist. Ich habe dieses emphatische כִּי mit "Ja" übersetzt, wie in v.3a, wo in Webers Übersetzung eine Hervorhebung fehlt.

Es ist also weiterhin davon auszugehen, daß es sich bei den vv.1b-4 um einen dreistrophigen Psalm handelt, von dem v.5 als Doxologie (D) abzusetzen ist⁵. Dafür spricht auch – wie schon in DBAT betont – daß bereits v.4c eine textimmanente Doxologie enthält (הוֹדִיָּה לֹה, vgl. v.4a הוֹדִיָּה und v.1a הוֹדִיָּה לֹה).

Konzentrische Lesung läßt in den Rahmenstrophen A und C eine chiasmatische Zuordnung folgender Anfangs- und Schlußsilben erkennen (vgl. Spalten 1 und 2): הַ » « הַ » « הַ / הַ » « בָּאֵן » « » « הַ / הַ » « בָּאֵן » « » « הַ » « הַ. Die zentrale Aussage des Psalms ist die Credo-Formel in BA הוּא הוֹדִיָּה הוּא אֱלֹהִים (vgl. Spalte 3). Sie wird in BBC predigtartig entfaltet. Der Neueinsatz v.3a markiert eine Zäsur zwischen A und B. Das bedeutet, dass der Psalm *linear* nach A + B » » C, d.h. als *Tora*-Psalm zu lesen ist. Es geht in dem Psalm um die הוֹדִיָּה הוּא, zu der in BA aufgefordert wird. Der Aufgesang A bereitet auf die Tora B vor, der Abgesang C läßt sie hymnusartig ausklingen. Die angefügte Doxologie D nimmt mit emphatischem כִּי das die Credo-Formel in BA einleitende ebenfalls emphatische כִּי auf und stellt ihr eine hymnologische Variante zur Seite: הוּא הוֹדִיָּה הוּא אֱלֹהִים. טוב הוֹדִיָּה » » הוֹדִיָּה הוּא אֱלֹהִים. Diese Strukturbeschreibung entspricht exakt der Textdarstellung in M.Bubers Übersetzung.

Es wäre möglich, die drei Strophen und die Doxologie binnenstrukturell als Trikola zu lesen. Ein Trikolon ist fast immer entweder als 1+2 oder 2+1 – Monokolon + Bikolon oder umgekehrt – strukturiert, wobei das Bikolon zumeist als par.membr. durchformuliert ist. Die Struktur 1+1+1 kommt selten vor. Angesichts der hier verfolgten Darstellungsmethode empfiehlt es sich aber, auch die Binnenstrukturen nach dem StS aufzuschlüsseln. Dann ergibt sich:

- A: A + B » » C Verkündigungsstruktur: die Aufforderung A wird im par.membr. B » » C entfaltet.
- B: A + B » » C Verkündigungsstruktur: die Credo-Formel A wird in B » » C predigtartig entfaltet (*kein* par.membr., nur zeileninternen emphatisch abschließend in C). Die chiasmatische Verknüpfung A/B הוּא הוֹדִיָּה הוּא אֱלֹהִים / הוּא אֱלֹהִים עָשָׂנוּ / הוּא הוֹדִיָּה הוּא אֱלֹהִים prägt gewichtig den ganzen Kernteil B⁶.
- C: A » » B + C Gebetsstruktur: der synthetische par.membr. A » » B wird in C doxologisch zusammengefaßt. Beide Hälften von C sind als par.membr. einander zugeordnet und bilden so einen solennen Abschluß des Psalms.

4 A.a.O., 92.

5 Aus der jetzigen Textdarstellung in Äußerungseinheiten ergibt sich, dass, entgegen meinen Ausführungen in DBAT, auch v.5 als Trikolon auszuweisen ist.

6 Diese Einsicht ist ein weiteres Argument gegen Webers Versuch, das הַ des zweiten הוּא als zentrales Gliederungssignal zu bewerten.

- D: A + B » C Verkündigungsstruktur: der Leitsatz A entspricht der Credoformel BA. Er wird hier – anders als in BBC – im par.membr. B » C doxologisch entfaltet.

Die binnenstrukturellen Differenzierungen sind bemerkenswert: während A als Aufgesang bereits die Verkündigungsstruktur von B aufweist, zeigt der hymnartige Abgesang C, in den B ausklingt, Gebetsstruktur. Zugleich ergänzen sich A und C als Rahmenstücke in dieser Weise. Daß die Doxologie D wiederum in der Verkündigungsstruktur konzipiert ist, zeigt einerseits auch kompositionell den engen Zusammenhang zwischen B und D, weist andererseits den ganzen Psalm als Verkündigung aus.

Durchgängig ist die Intonation des Psalms auf den ̣-Laut in drei Varianten (vgl. Spalten 4 und 5): In AC erscheint die Endung ̣̣, und chiasmisch korrespondierend dazu verdoppelt in CAB. Von AA bis BB ist ̣ als ̣ intoniert mit Ausnahme eines Vorkommens von ̣ in BB, das den Abschluß der Sequenz mit dreifachem ̣ in BC präludiert. C enthält wie A drei Imperative ̣, dazu zweimal ̣ in Cc, die Doxologie D präludierend. D ist ausnahmslos nach ̣ intoniert in sich steigender Abfolge 1mal » 2mal » 3mal. Das dreimalige ̣ in DC entspricht dem dreimaligen ̣ in BC.

Bereits Lohfink hat aus der Beobachtung, dass Ps 100 stereotypes, im Psalter vielfach begegnendes Wortmaterial enthält, geschlossen, dass der Psalm erst für seine jetzige Stelle im Psalter geschrieben worden ist. Diese Feststellung läßt sich ergänzen durch den Nachweis, dass der Psalm sowohl strukturell als auch phonetisch bis ins letzte Detail poetisch durchformuliert ist. Folglich ist anzunehmen, dass es sich bei Ps 100 um ein *reines Literaturprodukt* handelt, und dass alle Versuche, aus ihm Abläufe des Tempelgottesdienstes zu erschließen, fehlgehen. Dieses literarische Kunstprodukt erweist sich als konzentriert auf *Israels* zentrales Bekenntnis. Die Völker der ganzen Erde werden aufgerufen, *diesem* Credo zu akklamieren und *anzuerkennen* – so muß ̣̣̣ v.3a interpretiert werden –, dass JHWH sich gerade dadurch als ̣̣̣ erwiesen hat, dass er *Israel* zu seinem Volk gemacht hat, das ihm unverbrüchlich zugehört als "Schafe seiner Weide".

Nachtrag

In HThKAT hat E.Zenger jetzt eine neue Auslegung des Psalms vorgelegt⁷. Zu ihr möchte ich wie folgt Stellung nehmen:

Zunächst sind vier Corrigenda zu vermerken: Auf S.707 ist unter 2) erste und zweite Zeile "Trikola/Trikolon" statt "Bikola/Bikolon" zu lesen; dasselbe gilt für 3) zweite und dritte Zeile: "Trikolon/Trikolon" statt "Bikolon/Bikolon".

Richtig vermerkt Zenger, dass die drei Trikola V.1-4 sowohl "eine *konzentrische Struktur*" (Hervorhebung von Zenger) als auch "eine *linear-progressive Abfolge*" (Hervorhebung von Zenger) bilden⁸. Das entspricht meiner Unterscheidung zwischen konzentrischer und linearer Lesung nach dem StS. Zu korrigieren ist Zengers pauschale Darstellung der Trikola-Struktur, nach der jeweils das erste Kolon die Hauptaussage bilde⁹. Das gilt für V.1b/2.3.5, aber nicht für V.4: er ist

7 Vgl. F.-L.Hossfeld/E.Zenger, *Psalmen 51–100*, Freiburg/Basel/Wien 2000, 705–713.

8 Vgl. a.a.O. 707.

9 Vgl. a.a.O. 707.

als 2+1 (A » B+C nach dem StS) aufgebaut und enthält damit die doxologische Komponente des Corpus V.1b-4.

Ob man zur näheren Bestimmung der poetischen Struktur die Gattungskritik bemühen und in diesem Zusammenhang vom "Schema des imperativen Hymnus" (Hervorhebung von Zenger) sprechen muß, bleibe dahingestellt¹⁰. Nach dem StS folgt der Psalm in linearer Lesung als A+B»C der Verkündigungsstruktur der Tora: er enthält die *Weisung* an alle Lande, JHWH zu huldigen und anzuerkennen (עֲשֵׂה), dass JHWH sich ein Volk geschaffen habe als Schafe seiner Weide – dies speziell als Abschluß der Sammlung von JHWH-König-Psalmen (Ps 93-99).

Abzulehnen ist Zengers Gesamtinterpretation, nach der in Ps 100 von der Einbeziehung der Völker in den Bund JHWHs mit Israel, einer "Universalisierung der Bundesformel" (Lohfink), die Rede sei. Zengers umfangreich vorgetragene Argumentationsgänge überzeugen nicht, und deren Zielaussage, dass nach V.3 "die freiwillige Anerkennung der eigenen Geschöpflichkeit" den Völkern den Zugang zum Bund JHWHs mit seinem Volk eröffne¹¹, ist mehr als problematisch. Zenger übersieht, dass עֲשֵׂה und andere semantisch verwandte Lexeme auch in einigen wichtigen erwählungstheologischen Texten auftauchen: Dtn 32,6 (עֲשֵׂה, בְּרַחֵם יְיָ אֱלֹהֶיךָ); Jes 43,1 (עֲשֵׂה, בְּרַחֵם יְיָ אֱלֹהֶיךָ); 20-21 (בְּחַר, יִצַּר); 44,2 (עֲשֵׂה, יִצַּר, בְּחַר). Die intertextuelle Nähe von Ps 100,3 zu Deuteronesaja, der in besonderer Weise die liebende Zuwendung JHWHs zu seinem Volk betont, ist dabei von grossem Gewicht. Die schöpfungstheologische Aussage Ps 100,3 ist also *erwählungstheologisch* zu interpretieren: im Kerntext B fordert JHWHs Volk alle Welt auf, anzuerkennen (יִדַּע), dass sich JHWH gerade darin als Gott erwiesen habe, dass er sich sein Volk geschaffen hat (nach Jes 43,21 mit der ausdrücklich genannten Bestimmung, seinen Ruhm zu verkündigen), und dafür sollen alle Völker ihm huldigen (AC). Der Leitsatz A der angehängten – in der Verkündigungsstruktur A+B»C formulierten – Doxologie V.5, der inhaltlich der Credoformel BA entspricht, betont das noch einmal auf seine Weise.

10 Vgl. a.a.O. 707.

11 Vgl. a.a.O. 713.